

fränkische Dichterjubiläen

Drei fränkische Autoren feiern in diesen Wochen bemerkenswerte Jubiläen. *Leo Weismantel*, am 10. Juni 1888 zu Obersinn in der Rhön geboren, wird siebzig Jahre alt. Er kann auf ein reiches, bekenntnisfrohes Leben, in dem er eine erstaunliche Fülle von wissenschaftlichen, erzieherischen und dichterischen Werken geschaffen hat, zurückschauen. Aus seiner bewunderswert fruchtbaren Arbeit, mit der er sich einen maßgeblichen Rang im deutschen Schrifttum erworben hat, nennen wir hier einige Hauptwerke: Die Dramen „Die Reiter der Apokalypse“, „Der Wächter unter dem Galgen“, „Der Totentanz 1921“, „Die Kommstunde“, „Der Kurfürst“, „Das Oberammergauer Gelübdespiel“. Dann die Künstlerromane, die mitten hinein in die große fränkische Kunstwelt führen: „Dill Riemenschneider“, „Gericht über Veit Stoß“, „Mathis Nithart-Trilogie“ und mehrere Romane um „Albrecht Dürer“. Neben religiösen Dichtungen wie „Gnade über Oberammergau“, „Maria“ und „Die goldene Legende“ seien hier noch vor allem die aus der fränkischen Heimat Weismantels geschöpften Romane und Erzählungen genannt: „Mari Madlen“, „Das unheilige Haus“, die Rhöntrilogie „Vom Leben und Sterben eines Volkes“, „Die Kläuse von Niklashausen“, „Die Geschichte des Richters von Orb.“ Mit diesen und zahlreichen anderen, vornehmlich pädagogischen, religiösen und kunsterzieherischen Werken sowie mit seiner weisen Einsicht in die Schicksalsfragen seiner Epoche ist Leo Weismantel einer unserer namhaftesten Autoren geworden, der mit seiner Arbeitstreue eine fruchtbare und vielfältige Ernte in seine Scheuern eingebracht hat.

Ludwig Friedrich Barthel, am 12. Juni 1898 in Marktbreit geboren, begeht seinen 60. Geburtstag. Er besuchte das Gymnasium in Würzburg, studierte hier Germanistik, trat 1922 in den bayerischen Archivdienst ein und lebt seit 1930 in München. Wegen eines Herzleidens ging er vor einigen Jahren in den Ruhestand. Barthel ist vor allem als Lyriker hervorgetreten. „Dem inneren Vaterland“, „Inmitten“, „Komme o Tag“, „Liebe, du große Gefährtin“ und „In die Weite“ sind die Titel seiner wichtigsten Gedichtcyklen. Von seinen Erzählungen seien hervorgehoben: „Das Mädchen Phöbe“, „Schinovelle“ und „Runkula, Tagebuch eines Karnikels“. Als Essayist zeigte er sich in dem Buch „Vom Eigentum der Seele.“ Mit Rudolf G. Binding durch enge Freundschaft verbunden gab er 1955 das Erinnerungsbuch heraus „Das war Binding“, 1957 veröffentlichte er die Briefe dieses Dichters.

Ebenfalls seinen 60. Geburtstag feiert *Hanns Rupp*, der am 7. Juli 1898 in Kitzingen am Main geboren wurde. Rupp, der jetzt als Oberlehrer in Augsburg lebt, hat mehrere Bücher aus dem Erlebnis des ersten Weltkrieges geschrieben. Seiner Geburtsheimat Franken und der Wahlheimat Schwaben hat er dann weitere Werke gewidmet, hauptsächlich lyrische Cyklen und volkscundliche Arbeiten. Dabei hat er sich namentlich als fränkischer Mundartdichter einen besonderen Rang geschaffen. Von seinen Büchern seien genannt: „Allerlei Heimeliges aus Franken“, „Frankaliadli - Frankasträchli“, „Klitschn und Korabluma, fränkische Mundartgedichte“, „Rosen der Heimat“, „Lachendes Franken“, „Beglückung und Einkehr, Gedichte“, „Erntekranz und Sichelhenke, schwäbische Bauernlyrik“, „Kaiserliche Stadt, Augsburg in Vers und Bild“. Viele Verse Rupps wurden auch vertont und preisen so mit Wort und Ton das sonnige Franken und das herbere Schwaben.

Das „Frankenland“ wünscht den drei Jubilaren noch recht viele schaffensreiche Jahre!

H. G.